

Bildungskonzept FaGe-E

1. Ausbildungsjahr

Version 2.13

Adaption an das hep- Lehrmittel 4.6.2024

Lektionen auf einen Blick

Klassenlehrerfunktion	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Ausbildungsstart	8			
Transfer	8	24	4	8
B2 Kochen		8		
QV			8	
A5 Praxisaustausch			8	
C4 und B4 Fachreferate			12	
Präsentation Praxis				8
Fachgespräche				4
Ausbildungsabschluss				8
Total	16	32	32	28

A Berufliche Handlungskompetenzen

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
A1 Berufsperson	20			
A2 Beziehungsgestaltung	16			
A3 Beobachtungen		8		
A4 Kultur und Alter				24 (12 Praxis)
A5 QS			8	8 (Praxis)
Total	36	8	8	32

B Pflegen und Betreuen

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
B1 Klienten-Körperpflege	16			
B2 Mobilität		20		
B3 Ausscheidung	16			
B4 Atmung			8	
B5 Ernährung	8 +16 (E4)			
B6 Ruhen und Schlafen				8
Total	56	20	8	8

C Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
C1 Notfallsituationen		8		
C2 Sterbephase		8		
C3 Krisensituationen		16		
C4 chron. Erkrankungen		16		
C5 Verwirrtheit			20	
Total		48	20	

D Ausführen medizinischer Verrichtungen

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
D1 Vitalzeichen	12			
D2 venöse und kap.BE		4		
D3 Medikamente		12		
D4 Infusionen	4		8	
D5 Sondennahrung			4	
D6 Injektion		8 (DB TAG)	4	
D7 Verbandwechsel			8	
Total	16	24	24	

E Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
E1 Arbeitssicherheit	12			
E2 Prävention		8		
E3 Ressourcen			4	
E5 findet im B5 statt				
Total	12	8	4	

F Gestalten des Alltags

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
F1 Alltag gestalten		12		
F2 Tagesstruktur		16		
F3 Sexualität				8
Total		28		8

G Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
G1 Kleiderwahl	12			
G2 Lebensumfeld	12			
Total	24			

H Durchführung administrativer und logistischer Aufgaben

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
H1 Ein und Austritte	8			
H2 Kommunikation	4			
H3 Transport				4
H4 Bewirtschaften	4			
H5 Unterhalt	4			
Total	20			4

Humanbiologie

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Anatomie	56	56	56	32

Übersicht Humanbiologie

- Die Lernziele sind, wenn möglich, bei den entsprechenden Handlungskompetenzen in jedem Semester dort angehängt, wo sie von der Pflege unterrichtet werden.
- Da etliche Humanbiologiethemata zu verschiedenen Kompetenzen zugeordnet werden können, ist jeweils angegeben, in welchem Semester die entsprechenden Humanbiologie-Lerninhalte unterrichtet werden.
- Zur besseren Übersicht hier eine Kurzzusammenstellung in der Reihenfolge, in welcher die Humanbiologiethemata unterrichtet werden.

Kompetenz		Lektionen	Semester
A3	Grundlagen und Fachbegriffe	16	1
B1	Sinnesorgane	16	1
B3	Ausscheidung	12	1
D4	Flüssigkeitshaushalt	4	1
D1	Herz- und Kreislauf	16	1
B2	Bewegungsapparat	20	2
C2	Onkologie	4	2
D2	Blut und Gefässsystem	16	2
B5	Verdauungssystem (inkl. Zuckertag)	12	2
E4	Immunsystem und Infektionskrankheiten	24	3
B4	Atmungssystem	16	3
C4	Nervensystem	16	3
D6	Hormonsystem	12	4
F3	Geschlechtsorgane, weiblicher Zyklus, sexuell übertragbare Krankheiten	12	4
alle	Repetition	8	4

1. Semester

A1 Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln
Theoriebuch 1 Übergeordnete Kompetenzen | Arbeitsbuch 1

1. Semester
20 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden setzen sich mit Ihrer Berufsrolle, sowie ihrer Rolle als Lernende auseinander und sind in der Lage,

- Zusammenhänge von der Berufsgeschichte zum Pflegeprozess zu erkennen und zu beschreiben.
- ihr Pflegeverständnis zu definieren.
- verschiedene Lern-/Arbeitstechniken anzuwenden.
- die gesetzlichen Grundlagen und das Gesundheitssystem Schweiz zu erklären.

L	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	20	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsgeschichte (L-Juchli, Peplau, F. Nightingale) • Bildungssystematik Schweiz 3 Prinzip • Gesetzliche Grundlagen Rechte und Pflichten Berufsgeheimnis • Modell des Lebens Pflegeprozess ATL • Lernen und Arbeitstechniken 	1. Lehrjahr Kochtag Teamarbeit 2. Lehrjahr A4/A5 Teamarbeit

Legende: «FL» Fachlehrperson, «LZ» Lektionenzahl, «KL» Klassenlehrperson, «P» Pflegelehrperson, «LU» Lehrperson Lebensumfeld, «H» Lehrperson Humanbiologie

A2 Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten

1. Semester
16 Lektionen

Theoriebuch 1

Grobziele

Die Lernenden setzen sich mit ihrem Kommunikationsverhalten auseinander.

Die Lernenden

- kennen die Bedeutung der Kommunikation und verstehen den Zusammenhang zwischen Kommunikation und Beziehung.
- kennen theoretische Grundlagen der Kommunikation.
- kennen verschiedene Kommunikationsmodelle und sehen Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis.
- wissen, wie Konflikte entstehen und wie man sich in Konfliktsituationen korrekt verhält.

L	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	16	<p>Kommunikation: Kommunikationsformen, Gespräche führen, Haltungen in der prof. Gesprächsführung, Zuhören, Kommunikation im Team</p> <p>Grundlagen der Beziehung: Beziehungsformen, Merkmale v. Beziehungen, -prof. Beziehungsgestaltung, Beziehung zu Klient:innen</p> <p>Konflikte</p>	<p>A.1 A.3</p> <p>Alle C-Kompetenzen</p>

A3 Gemäss den eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln

Kapitel 1

Humanbiologie: Grundlagen und Grundbegriffe

1. Semester
16 Lektionen

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	16	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none">• erklären die Begriffe Anatomie, Physiologie, Pathologie, Zytologie, Histologie, Pathophysiologie.• benennen die wichtigsten Lage-, Richtungs- und Bewegungsbezeichnungen des Körpers und wenden diese an Beispielen an.• erläutern den Energie- und Baustoffwechsel und kennen die Bedeutung für den menschlichen Körper.• erklären die Begriffe Diffusion und Osmose und deren Bedeutung für den menschlichen Körper.• erklären die Zusammenhänge zwischen Zelle, Gewebe, Organe und Organsystemen.• benennen die wichtigsten Organellen einer menschlichen Zelle und deren Funktionen.• erklären die Entstehung neuer Zellen.• geben die fünf Gewebetypen mit Beispielen wieder und erklären deren Aufgaben.• kennen die wichtigsten Organe und deren Lage im menschlichen Körper.• setzen sich mit der medizinischen Fachsprache auseinander (ganze Ausbildungszeit).• kennen die wichtigsten Grundbegriffe der Krankheitslehre*. <p>Eine Frage kann ausserhalb der Lernziele liegen, bezieht sich aber selbstverständlich auf den behandelten Stoff.</p>	

B1 Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen

Theoriebuch 2

**1. Semester
16 Lektionen**

Grobziele

Die Lernenden reflektieren ihre Berufserfahrungen zur Kompetenz B1, stellen sie in einen Bezug zur Theorie des Lehrbuches und setzen sich mit dem Thema Nähe und Distanz auseinander.

Ziele

Die Lernenden

- erklären die Bedeutung und die Funktion der Haut.
- beurteilen und beschreiben den Hautzustand mittels Hautbeobungskriterien.
- benennen altersbedingte Hautveränderungen.
- kennen und erklären die Prinzipien der Hautpflege.
- kennen Unterschiede der Pflegemittelgruppen und können Empfehlungen bei unterschiedlichen Hautverhältnissen abgeben.
- begründen Pflegeinterventionen bei Pilzerkrankungen, Psoriasis, atopischer Dermatitis und bei veränderter Haut in pädiatrischen Situationen.
- erklären die Bedeutung der professionellen Berührung.
- zählen wichtige Punkte auf bei der Intertrigoprophyaxe.
- benennen Prinzipien der Ganzkörperpflege, der Teilkörperpflege, der Haarpflege, der Rasur und Bartpflege, der Nagelpflege und der Augenpflege.
- kennen verschiedene Sehstörungen und beschreiben die damit verbundenen Einschränkungen.
- kennen verschiedene Hörstörungen und beschreiben die damit verbundenen Einschränkungen.
- nennen unterstützende Pflegeinterventionen bei Seh- und Höreinschränkungen.

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
P	16	<p>Einflussfaktoren</p> <p>Berührung in der Pflege: Nähe und Distanz, professionelle Berührung</p> <p>Kriterien der Hautbeobachtung: Typ, Farbe, Turgor, Temperatur, Effloreszenzen</p> <p>Prinzipien der Körperpflege</p> <p>Körperpflege: Duschen, Baden, Intimpflege, Haarpflege; Haarwäsche, Rasur und Bartpflege, Mund- und Zahnpflege, Augenpflege, Nasenpflege, Ohrenpflege, Nagelpflege</p> <p>Hautreinigungsmittel: Hautpflegemittel, spezifische Hautpflege im Alter und bei Säuglingen</p> <p>Hautveränderungen: Primär- und Sekundäreffloreszenzen, Intertrigo, Psoriasis, Mykosen, Allergien</p> <p>Sehbeeinträchtigungen: Makuladegeneration, Glaukom, Katarakt, Pflegemassnahmen</p> <p>Hörbeeinträchtigung: Schwerhörigkeit, Resthörigkeit, Taubheit, Schalleitungs- und Schallempfindungsstörung, Pflegemassnahmen</p>	<p>Scham, Ekel und Intimsphäre kommen bei B3 Ausscheidung zum Ausdruck</p>

B1 Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen

Anatomie und Physiologie Buch: Kapitel 3 (Haut), Kapitel 10.2 (Ohr und Auge)
Anatomie und Physiologie der Sinnesorgane

1. Semester
16 Lektionen

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	16	<p>Anatomie und Physiologie</p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben den Aufbau und die Aufgaben der Haut.• legen dar, welche Sinneswahrnehmungen durch die Haut aufgenommen werden.• benennen die Bestandteile der Augen und kennen deren Funktionen.• können den Sehvorgang erklären.• erklären den Zusammenhang zwischen Pupillengrösse und Helligkeit.• legen den Aufbau des Ohrs dar.• beschreiben den Hörvorgang.• kennen den Aufbau und die Funktionsweise des Gleichgewichtsorgans. <p>Eine Frage kann ausserhalb der Lernziele liegen, bezieht sich aber selbstverständlich auf den behandelten Stoff.</p> <p>Pathophysiologie wird von der Pflege übernommen: Intertrigo, Psoriasis, Allergie, Mykosen, Makuladegeneration, Glaukom, Katarakt, Hörbeeinträchtigungen</p>	

B2 Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilisation unterstützen

Theoriebuch 2

**1. Semester
20 Lektionen**

Grobziele

Die Lernenden setzen sich mit der Bedeutung der Bewegung für den gesunden Menschen und insbesondere für den älteren Menschen auseinander und leiten Massnahmen für die Pflegepraxis daraus ab. Kennen Formen und Auswirkungen von Bewegungseinschränkungen

Ziele

Die Lernenden

- benennen Faktoren der Bewegung zur Gesundheitserhaltung und -förderung in der Freizeit und bei der Arbeit.
- Erläutern die Einflussfaktoren auf die Bewegung
- kennen die Kriterien der Wahrnehmung, Beobachtung und Interpretation von Bewegung.
- beschreiben die physiologische Bewegung und Bewegungseinschränkungen.
- erklären mögliche Hilfestellungen bei Bewegungsstörungen, sowie den korrekten Umgang mit verschiedensten Hilfsmitteln
- Kennen die Krankheitsbilder Arthrose, Rheumatoide Arthritis, Osteoporose und Frakturen und dazugehörige Pflegemassnahmen

Kontrakturenprophylaxe

Die Lernenden

- können die Definitionen, Ursachen und Folgen bei Kontrakturen erklären.
- können angepasste Massnahmen zur Kontrakturenprophylaxe nennen und begründen.
- kennen die Folgen der unterlassenen Kontrakturenprophylaxe.

Sturzprophylaxe

Die Lernenden

- können eine Einschätzung des Sturzrisikos anhand von Kriterien vornehmen. Können biologische, personenbezogene und umgebungsgebundene Sturz-Risikofaktoren nennen und prophylaktische Massnahmen erklären.
- können mögliche Folgen eines Sturzes für den betroffenen Menschen (bio-psycho-sozial) erklären.

Thromboseprophylaxe

Die Lernenden

- können angepasste Massnahmen zur Thromboseprophylaxe nennen und begründen.
- kennen die Folgen der unterlassenen Thromboseprophylaxe.

Dekubitusprophylaxe

Die Lernenden

- können angepasste Massnahmen zur Dekubitusprophylaxe nennen und begründen.
- kennen die Folgen der unterlassenen Dekubitusprophylaxe.

Pneumonienprophylaxe

Die Lernenden

- können angepasste Massnahmen zur Pneumonienprophylaxe nennen und begründen.
- kennen die Folgen der unterlassenen Pneumonienprophylaxe.

Ergonomie und Kinästhetik

Die Lernenden

- können die Begriffe Ergonomie und Kinästhetik definieren und die Bedeutung dieser Konzepte für die persönliche Gesundheit (Rücken, Arbeitsplatzgestaltung, Rahmenbedingungen) und für die pflegerische Arbeit (Lagerungen, Transfer, Mobilisation) erklären.
- können konkrete Verbesserungen im eigenen Arbeitsbereich nach ergonomischen Kriterien nennen und begründen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	20	<p>Grundlagen der Bewegung, Existenzielle Bedeutung der Bewegung für den Menschen Einflussfaktoren und Veränderungen im Alter Wahrnehmung, Beobachten, Interpretieren von Bewegungsmustern Immobilität und Bewegungsförderung, Umgang und Einsatz von Hilfsmitteln</p> <p>Vertiefende Bearbeitung von verschiedenen Themen mit Pflegemassnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesunde Bewegung im Alter • Dekubitusprophylaxe mit Staden Dekubiti • Thromboseprophylaxe • Sturzprophylaxe • Kontrakturenprophylaxe • Ergonomie und Kinästhetik <p>Pflegemassnahmen bei den Krankheitsbildern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arthrose • Rheumatoide Arthritis • Gicht • Osteoporose • Frakturen 	<p>Vernetzung mit Humanbiologie Anatomie und Physiologie Bewegungsapparat</p>

B2 Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilisation unterstützen

Kapitel 2

Anatomie und Physiologie Bewegungssystem

1. Semester
20 Lektionen

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	20	<p>Anatomie / Physiologie</p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none">• legen den Unterschied zwischen aktivem und passivem Bewegungsapparat dar.• beschreiben den Aufbau eines Röhrenknochens.• beschreiben Aufbau und Funktion der Gelenke.• nennen die wichtigsten Gelenktypen mit Beispielen.• benennen die wichtigsten Knochen des Skeletts auf Deutsch und in Fachsprache.• beschreiben den Bau der Wirbelsäule.• nennen die drei Arten von Muskelgeweben inkl. Beispielen.• erläutern die Funktionsweise der Muskeln (Agonist – Antagonist).• benennen die wichtigsten Muskeln in einer Abbildung.• erläutern die Funktionen von Bändern, Sehnen, Sehnenscheiden und Schleimbeutel.• erläutern die Notwendigkeit der kalziumreichen Ernährung und die Bedeutung von Östrogen und Vitamin D für den Aufbau und Erhalt der Knochen.• benennen die wichtigsten Bewegungsbezeichnungen des Körpers und wenden diese an Beispielen an. <p>Pathophysiologie wird von der Pflege unterrichtet: Arthrose, rheumatoide Arthritis, Gicht, Osteoporose, Frakturen</p>	

B3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen

Theoriebuch 2

1. Semester
16 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden reflektieren ihre Berufserfahrungen, ihr eigenes Scham- und Ekelverhalten zur Kompetenz und stellen es in einen Bezug zur Theorie des Lehrbuches und lernen Strategien kennen, um sich in scham- und ekelauslösenden Situationen angemessen zu verhalten.

Ziele

Die Lernenden

- kennen die Ausscheidungsorgane des menschlichen Körpers.
- können Urin, Fäzes und Erbrochenes wie auch das Ausscheidungsverhalten mittels Kriterien beschreiben.
- können Ursachen von verschiedenen Stuhl- und Urininkontinenzformen aufzählen und angemessene Pflegeangebote ableiten.
- kennen die Bedeutung von Ekel und Scham.
- kennen Pflegeinterventionen bei Obstipation, Diarrhoe, Erbrechen, Urininkontinenz, chronischer Niereninsuffizienz.
- kennen Massnahmen zur Zystitisprophylaxe.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	16	beeinflussende Faktoren Ekel und Scham Urinausscheidung: Beobachtung des Urins, Zusammensetzung des Urins, Urinuntersuchungen: mit Teststreifen, Urinstatus, Urinkultur, 24-Stunden-Sammelurin, Uringewinnung: Spontanurin, Mittelstrahlurin, Katheterurin, Beobachtung der Urinausscheidung, Unterstützung bei der Miktion, Urinauffanggefässe und urinableitende Systeme wie Blasenkatheter Einteilung der Harninkontinenzformen	ÜK Legen vom DK Kompetenz A oder H4 Inkontinenzmaterial Kosten Berechnung Beratung Und Materialbewirtschaftung

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
----	----	---------	------------

	<p>Massnahmen zur Kontinenzförderung: Toilettentraining, Miktionsprotokoll, Blasentraining, Beckenbodentraining, Inkontinenzhilfsmittel wie Kondomurinal, absorbierende Hilfsmittel</p> <p>Stuhlgang: Beobachtung des Stuhls und der Stuhlausscheidung, Unterstützung beim Stuhlgang</p> <p>Pathophysiologie im Zusammenhang mit der Stuhlausscheidung: Obstipation mit Prophylaxe, Laxantien, Diarrhoe mit Pflegemassnahmen, Stuhlinkontinenz mit Pflegemassnahmen</p> <p>Erbrechen: Beobachtung des Erbrochenen, Unterstützung beim Erbrechen</p>	
--	---	--

B3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen**1. Semester****Kapitel 8, Kapitel 3.4 Theoriebuch 2****12 Lektionen****Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie Harnsystem und Flüssigkeitshaushalt (D4)**

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	12	<p>Anatomie / Physiologie</p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Aufgaben der Nieren.• beschreiben die Lage, den Bau und die Funktion der Nieren.• beschreiben die Lage, den Bau und die Funktion des Nephrons.• stellen die Urinproduktion mittels Filtration und Rückresorption dar.• benennen die Lage, den Bau und die Funktion der harnableitenden Organe.• beschreiben den Mechanismus der Harnblasenentleerung.• beschreiben den Verschlussmechanismus der Harnblase. <p>Pathophysiologie</p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Krankheitsbilder Zystitis, Nierenbeckenentzündung, akute und chronische Niereninsuffizienz (nach dem DURST-Schema) <p>Harninkontinenzformen werden von der Pflege unterrichtet.</p>	

B5/E4 Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen

Theoriebuch 2

1. Semester
24 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden reflektieren ihr eigenes Ess- und Trinkverhalten und stellen es in einen Bezug zur schweizerischen Ernährungspyramide. Die Lernenden setzen sich mit den Essgewohnheiten ihrer Klienten und deren Essbiografie auseinander und kennen Massnahmen

- um den Speichelfluss anzuregen.
- wie der Appetit angeregt werden kann.
- wie die Mundhygiene und die Mundinspektion durchgeführt werden.
- können den Schluckakt beschreiben sowie das Heimlich- Manöver durchführen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
L	8	Grundlagen der Ernährungslehre: Lebensmittelpyramide, Nährstoffe, Energiehaushalt	
P	16	Ernährung in verschiedenen Lebensphasen Kostformen Hunger, Appetit, Durst, Beobachtungen beim Essen und Trinken Einschätzung des Ernährungszustandes: BMI, Mangel- oder Fehlernährung (Malnutrition), Dehydration, Probleme bei der Nahrungsaufnahme: Kaustörungen, Schluckstörungen, Aspiration, Aspirationsprophylaxe, Appetitlosigkeit, Nahrungsablehnung, Übelkeit und Erbrechen Unterstützung beim Essen und Trinken: allgemeine Grundsätze, Indikationen und Ziele, Prinzipien für die Unterstützung beim Essen und Trinken, Dokumentation	

D1 Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen

Theoriebuch 1

1. Semester
12 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden reflektieren ihre bisherigen Handlungserfahrungen zum Puls messen, zu den Bewusstseinsstadien, zum Blutdruckmessen, zum Körpertemperatur messen und Flüssigkeitsbilanz erstellen. Sie verknüpfen diese Erfahrung mit dem Wissen zur Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie.

Ziele

Die Lernenden

- kennen Durchführungsprinzipien bei der Messung der Vitalzeichen Blutdruck, Puls und Temperatur.
- können die Entstehung des Pulses und des Blutdruckes erklären.
- kennen Punkte für die erfolgreiche arterielle Blutdruck- und Pulsmessung.
- verstehen die Körpertemperregulation.
- können verschiedene Körpertemperaturmessorte in einen Bezug zur Kern-Schalentemperatur bringen.
- kennen zu beachtende Punkte bei unterschiedlichen Körpertemperaturmessorten.
- kennen und verstehen Pflegeinterventionen bei Klientinnen und Klienten
 - mit Fieber.
 - mit einer arteriellen Hypertonie.
 - bei koronarer Herzkrankheit.
 - mit Herzinfarkt.
 - mit Herzinsuffizienz.
- können eine Flüssigkeitsbilanz ausrechnen.
- kennen prä- und postoperative Pflegeinterventionen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	12	<p>Puls: Entstehung des Pulses, Pulsmessorte (zentral/peripher), Indikationen zur Pulskontrolle, Beobachungskriterien, manuelle und elektronische Pulsmessung, Dokumentation der Pulsmessung</p> <p>Blutdruck: Entstehung des Blutdruckes, Blutdruckmessorte, Indikationen zur Blutdruckmessung, Blutdruckwerte, manuelle und elektronische Blutdruckmessung, - Dokumentation der Blutdruckmessung</p> <p>Körpertemperatur: Physiologische Temperaturregulation, Höhen der Körpertemperatur (Kern- und Schalentemperatur), Indikationen zur Körpertemperaturmessung, Abweichung der Körpertemperatur, Messorte, Thermometerarten, Dokumentation der Körpertemperatur</p> <p>Flüssigkeitsbilanz: Indikationen, registrierbare und effektive Flüssigkeitsbilanz, ausgeglichene, negative und positive Flüssigkeitsbilanz, Prinzipien bei der Durchführung einer Flüssigkeitsbilanz, Fehlerquellen bei der Flüssigkeitsbilanzierung, Auswirkungen der Flüssigkeitsbilanz auf das Körpergewicht und die Haut, Dokumentation der Flüssigkeitsbilanz</p> <p>Prä- und postoperative Pflegeschwerpunkte</p>	

D1 Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen

Kapitel 5,1.7 Herz-Kreislaufferkrankungen

Humanbiologie Herz- / Kreislaufsystem

1. Semester

16 Lektionen

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	16	<p>Anatomie / Physiologie</p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Lage und die Funktion des Herzens.• kennen das Herz mit allen Anteilen sowie dessen zu- und wegführenden Gefässe.• erörtern den Blutfluss durch das Herz.• beschreiben die Funktion der Herzklappen.• nennen die Eigenschaften der Herzmuskulatur.• beschreiben, was während der Diastole und der Systole geschieht.• definieren die allgemeinen Begriffe Herzfrequenz, Schlag- und Herz-Minuten-Volumen.• erklären die Tätigkeit des Sinusknotens und des Reizleitungssystems.• kennen die Definition von Venen und Arterien.• verstehen die Windkesselfunktion und in diesem Zusammenhang die beiden Messwerte des Blutdruckes.• beschreiben den Verlauf und die Funktion von Lungen- und Körperkreislauf.• kennen die wichtigsten Grundbegriffe der Krankheitslehre (HK A3). <p>Pathophysiologie</p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Krankheitsbilder Arterielle Hypertonie, Arteriosklerose, KHK, Myokardinfarkt und Herzinsuffizienz	

D4 Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem PVK verabreichen, Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen verabreichen

**1. Semester
4 Lektionen**

Humanbiologie: Flüssigkeitshaushalt

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	4	<p>Anatomie, Physiologie</p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den Anteil und die Aufgaben des Wassers im Körper. • beschreiben die Wassereinfuhr und Wasserausfuhr (Wasserbilanz). • erklären Folgen einer Dehydratation und einer Hyperhydratation. • kennen die Verteilung des Körperwassers. • kennen den Zusammenhang zwischen Elektrolythaushalt und Wasserhaushalt. • können die Osmose bei den Zellen erklären. • kennen die wichtigsten Elektrolyte und deren Funktionen. • beschreiben Störungen des Elektrolythaushalts und deren Folgen. • erklären den Zusammenhang zwischen den Nieren und dem Wasser- und Elektrolythaushalt. 	

E1 Arbeitssicherheit und Hygienemassnahmen einhalten

Theoriebuch 1

1. Semester
12 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden setzen sich mit der Arbeitssicherheit auseinander. Sie sind sich der Bedeutung des persönlichen sowie beruflichen Hygieneverhaltens bewusst. Sie erkennen die Wichtigkeit des Umweltschutzes.

Ziele

Die Lernenden

- Erklären die Begriffe Arbeitssicherheit und Ergonomie anhand von praktischen Beispielen.
- Unterscheiden verschiedene Krankheitserreger und benennen deren Merkmale.
- Definieren den Begriff Infektion und benennen die Entzündungszeichen.
- Beschreiben verschiedene Infektionswege sowie Eintrittspforten und Schutzmechanismen des menschlichen Körpers.
- Beschreiben verschiedene Hygieneformen anhand praktischer Situationen
- Erklären Prinzipien und Ziele der Händehygiene.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	12	Arbeitssicherheit Ergonomie Nadel- und Stichverletzung Infektionslehre Krankheitserreger Infektion	Vernetzung in E.2 Prävention und Gesundheitsförderung

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
		<p>Infektionswege</p> <p>Voraussetzung für Erkrankung</p> <p>Hygiene</p> <p>Individualhygiene</p> <p>Händehygiene</p> <p>Spitalhygiene</p> <p>Infektionsprävention</p> <p>Protektisolation und Kontaktisolation</p> <p>passive und aktive Impfungen</p> <p>Infektionskrankheiten werden schwerpunktmässig von den Humanbiologie-Lehrpersonen im zweiten Lehrjahr unterrichtet.</p> <p>Grippe</p> <p>COVID</p> <p>Hepatitis</p> <p>Tuberkulose</p> <p>FSME</p> <p>Lyme-Krankheiten</p> <p>Norovirus</p> <p>Nosokomiale Infektion</p>	

E4 Klientinnen und Klienten bei Ernährungsfragen informieren und begleiten

**1. Semester
16 Lektionen**

Absicht

Da das Thema der Präventionsmassnahmen in anderen Handlungskompetenzbereichen unterrichtet wird, werden diese 16 Lektionen dem Handlungskompetenzbereich B5 «Ernährung» zugewiesen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	16	Siehe Handlungskompetenz B5.	

G1 Klientinnen und Klienten unterstützen beim An- und Ausziehen sowie bei der Kleiderwahl und – pflege

1. Semester
12 Lektionen

Theoriebuch 3

Grobziele

Die Lernenden unterstützen Klientinnen und Klienten bei der Kleiderwahl und beim An- und Ausziehen, sorgen für saubere Wäsche und erkennen und nutzen hierbei vorhandene Ressourcen der Klientinnen und Klienten.

Ziele

Die Lernenden

- erläutern die Bedeutung der Kleider für den Menschen.
- können Eigenschaften und Pflege verschiedener Textilien beschreiben.
- erklären die Grundsätze der Wäschepflege anhand des Wäschekreislaufes.
- kennen die Grundsätze der Unterstützung beim An- und Auskleiden sowie auch Hilfsmittel.
- beraten situationsgerecht bei der Kleiderauswahl.
- erklären die Begriffe Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, Ökologie und Nachhaltigkeit in Bezug auf die Wäschepflege und den Kleidereinkauf.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
L	12	Einleitung Bedeutung der Kleidung Kriterien bei der Kleiderwahl Berufskleidung Textilkunde Textile Rohstoffe Ökologische und soziale Verantwortung Wäschepflege Wäschekreislauf	

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
		Wäschehygiene Waschchemie Waschen und Umwelt Unterstützen beim An- und Ausziehen Einschränkungen Hilfsmittel	

G2 Klientinnen und Klienten bei einer ökologischen und sicheren Haushaltsführung unterstützen

Theoriebuch 3

1. Semester
12 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden sorgen für ein hygienisch sauberes und ordentliches Lebensumfeld unter Einbezug ökologischer, ökonomischer und ergonomischer Aspekte und berücksichtigen hierbei die Bedürfnisse und Ressourcen ihrer Klientinnen und Klienten.

Ziele

Die Lernenden

- zeigen das Zusammenspiel von Wohnumgebung und Wohlbefinden für den Menschen auf.
- unterscheiden Hygienestandards zwischen Privat- und Kollektivhaushalt.
- wenden die Grundsätze der Arbeitsorganisation an.
- übertragen ergonomische Arbeitshaltungen und Arbeitsbewegungen auf die persönliche Arbeitsweise.
- kennen die verschiedenen Reinigungsmethoden, -geräte, -mittel und deren Einsatzbereiche.
- beraten und unterstützen Klienten und Klientinnen bei der Haushaltsführung unter Berücksichtigung derer Ressourcen.
- benennen Möglichkeiten zum ökologischen Umgang mit Ressourcen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
L	12	Einleitung Haushaltsführung Unterstützung bei der Haushaltsführung Reinigung - Grundlagen Zweck der Reinigung Reinigungsarten Schmutzarten	Die Inhalte Ergonomie und Desinfektion ist mit der Handlungskompetenz E1 abzusprechen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
		<p>Reinigung - Durchführung Reinigungsmethoden und -geräte Reinigungsabläufe Reinigungschemie, Behandlungsmittel Reinigungsmittel Desinfektion in der Reinigung</p> <p>Arbeitssicherheit Körperhaltung, Ergonomie Umgang mit Chemikalien Unfallprävention im Haushalt</p>	<p>Siehe auch Hygienekonzept gemäss Ausbildungsbetrieb</p>

H1 Bei der Vorbereitung und Durchführung von Ein- und Austritten mitarbeiten

1. Semester
8 Lektionen

Theoriebuch 3

Grobziele

Die Lernenden kennen pflegerelevante Informationen die für Ein-, Aus- und Übertritte von Bedeutung sind.

Ziele

- Verschiedene Institutionen des Gesundheitswesens zu nennen.
- Gründe auf für einen Eintritt oder Austritte und für Verlegungen zu beschreiben
- die Eintrittsgestaltung in ihrem Betrieb zu beschreiben
- Ziele und Kriterien für das Erstgespräch zu beschreiben
- Kennen die Risikofaktoren der Pflegediagnose Relokationsstresssyndrom

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8	Teil 1 <ul style="list-style-type: none">• Bedeutung für den Menschen• Einflussfaktoren• Gründe für den Eintritt in ein Spital, Pflegeheim,• Vorbereitung nächste Sequenz: Ein- und Austrittsunterlagen aus der Praxis mitbringen	

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
		<p>Teil 2 Berufspraxis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erster Kontakt • Erstes Gespräch • Haltung der Pflegenden • Aufgaben bei Eintritten • Aufgaben bei Übertritten und Austritten • Bearbeiten Ein- und Austrittsunterlagen aus der Praxis • Pflegediagnose Relokationssyndrom besprechen 	

H2 Mit den betriebspezifischen Informations- und Kommunikationstechnologien arbeiten

Theoriebuch 3

1. Semester
4 Lektionen

Grobziele

Kennen branchenspezifische Informations- und Kommunikationstechnologien

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	4	<ul style="list-style-type: none">• Betriebspezifische Informations- und Kommunikationstechnologie• Elektronische Kommunikation• Dokumentationssysteme• Leistungserfassung• Nationale eHealth-Strategie	

H4 Verbrauchsmaterialien und Medikamente bewirtschaften

Theoriebuch 3

1. Semester
4 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden erkennen die Bedeutung der Materialbewirtschaftung in Bezug auf die Pflegequalität und sind sich ihrer Kompetenzen und Aufgaben als FaGe bewusst.

Ziele

Die Lernenden

- beschreiben den Warenkreislauf und die damit verbundenen Arbeiten.
- kennen allgemeine Lagerungsbedingungen und Hygienevorschriften zu den verschiedenen Waren.
- erläutern verschiedene Instrumente zur Qualitätskontrolle innerhalb des Warenkreislaufes.
- erläutern das Entsorgungskonzept von Verbrauchsmaterial und Medikamenten.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
L	4	Einleitung Beschaffung Bedarfserhebung Bestellung Lagerung Warenannahme und Eingangskontrolle Einlagerung Lagerpflege Entsorgung von medizinischen Abfällen Lagerung und Bewirtschaftung von Lebensmitteln Haltbarkeit von Lebensmitteln Lagerung von Lebensmitteln	

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
		Entsorgung von Lebensmitteln Lagerung und Bewirtschaftung von Medikamenten Sichtbarkeit Haltbarkeit Lagerbedingungen Erkennen von Veränderungen Entsorgung von Arzneimitteln	

H5 Apparate und Mobiliar unterhalten

Theoriebuch 3

1. Semester
4 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden sind sich der Bedeutung von Reinigung, Unterhalt und der Wartung von Apparaten und Materialien für deren Sicherheit und Wirtschaftlichkeit bewusst.

Ziele

Die Lernenden

- beschreiben Prinzipien der Wartung, Reinigung und Desinfektion von Apparaten und Mobiliar.
- begründen die Wahl der Reinigungsmittel und Hilfsmittel.
- kennen den Ablauf von Reparaturaufträgen.
- Kennen die Unterschiede zwischen Wartung/Aufbereitung, Inspektion und Instandhaltung als auch der Instandsetzung
- Kennen die Ziele von Unterhaltsarbeiten
- begründen Sicherheitsvorkehrungen beim Gebrauch von Geräten und Apparaten.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
L	4	Einleitung Grundlagen Ziele der Unterhaltsarbeiten Unterhalt von Medizinprodukten Wartung/Aufbereitung Inspektion und Instandhaltung Instandsetzung/Reparatur Unterhalt von elektrischen und elektronischen Alltagsgeräten	

2. Semester

A3 Gemäss den eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln

Theoriebuch 1

2. Semester
8 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden verstehen die Einflussfaktoren der Wahrnehmung und Beobachtung, und stellen den Zusammenhang her zwischen den Grundlagen der Wahrnehmung und dem Pflegeprozess – dem Informationssammlung.

Ziele

Die Lernenden

- verstehen den Vorgang der Wahrnehmung
- unterscheiden zwischen Beobachtung und Interpretation
- kennen die Sinnesorgane und ihre Aufgaben und können sich Wahrnehmungstäuschungen erklären.
- kennen die verschiedenen Wahrnehmungseffekte in sozialen Zusammenhängen (am Beispiel der Beurteilung)
- beschreiben den Beobachtungsprozess, Ziele und dessen Aspekte
- verstehen und erklären die Wichtigkeit der Dokumentation und des Weiterleitens von Beobachtungen im Kontext zu Pflegedokumentation
- können die verschiedenen Beobachtungen den Schritten des Pflegeprozesses zuordnen

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8	Grundlagen Wahrnehmung Wahrnehmen, Beobachten, Interpretieren <ul style="list-style-type: none">• Selbstwahrnehmung (bewusst machen)• Beobachtung, Interpretation• Optische Täuschung Arbeit mit den Sinnen• Wahrnehmungseffekte	A1 Thema Lernen

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
		Beobachtungen den Schritten des Pflegeprozesses zuordnen <ul style="list-style-type: none"> • Faktoren, die die Wahrnehmung beeinflussen • Wahrnehmungsfehler • Der Beobachtungsprozess Die Pflegedokumentation	A1 Thema Lernen

B5 Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen

Kapitel 4

Humanbiologie: Verdauungssystem

2. Semester
12 Lektionen

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	12	<p>Anatomie und Physiologie Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen die wichtigsten Nährstoffe und deren Bedeutung für den Energie- und Baustoffwechsel.• benennen die Organe des Verdauungssystems in einer Abbildung des Körpers inkl. Fachbegriffe.• erläutern den Bau und die Funktionen der Mundhöhle.• beschreiben die Bedeutung des Schluckreflexes.• erklären die Funktion der Speiseröhre.• zeigen das Prinzip der Peristaltik auf.• beschreiben den Bau und die Funktionen des Magens.• beschreiben den Bau und die Funktionen des Dünndarms inkl. Resorption der Nährstoffe.• beschreiben den Bau und die Lage der Leber, der Gallenblase und der Bauchspeicheldrüse.• nennen die Aufgaben der Leber.• erläutern die Verdauungsfunktionen der Gallenblase und der Bauchspeicheldrüse.• erläutern den Bau und die Funktionen des Dickdarms inklusive Rektums und stellen den Zusammenhang zu Stuhlentleerung und Kontinenz dar.• zeigen die Stationen und das Prinzip der Kohlenhydrat-, Fett- und Proteinverdauung auf.• beschreiben die Lage und die Funktion der Pfortader.	<p>B4/E5 die Nährstoffe werden im ersten Semester erstmals erwähnt.</p>

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
		<p>Pathophysiologie Die Lernenden können die Regulation des Blutzuckerspiegels erklären und sind über die Krankheitsbilder Diabetes mellitus Typ 1 und 2 informiert, übernimmt Pflege am "Zuckertag"</p>	

C1 In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren

Theoriebuch 2

**2. Semester
8 Lektionen**

Grobziel

Die Lernenden setzen sich mit ihrem eigenen Verhalten in Notfallsituationen auseinander.

Ziele

Die Lernenden

- erklären Grundsätze der Nothilfe und das Ampelschema.
- benennen verschiedene Notrufnummern und erklären wichtige Punkte bei der Alarmierung.
- beschreiben, welche Massnahmen in verschiedenen Notfallsituationen anzuwenden sind.
 - Vorgehen bei Bewusstlosigkeit
 - Vorgehen bei fehlender Atmung und Bewusstlosigkeit
 - Vorgehen bei Schock
 - Vorgehen bei Sturz
 - Vorgehen bei Bewusstseinsstörungen
 - Vorgehen bei Verletzung der Atemwege
 - Vorgehen bei akutem Asthmaanfall
 - Vorgehen bei Verbrennungen
 - Vorgehen bei Vergiftungen
 - Erstversorgung von Wunden

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8	<p>Grundsätze der Nothilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ampelschema • Korrekte Alarmierung • Nothilfe leisten <p>Vorgehen bei verschiedenen Notfallsituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorgehen in verschiedenen Notfallsituationen gemäss Ziele (siehe oben) 	C.2, C.4, A.1

C2 Betreuung von Menschen mit Schmerzen, Tumorerkrankungen und in der Sterbephase
Theoriebuch 2

2. Semester
8 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden setzen sich aktiv mit dem Verlauf von chronischen Erkrankungen und deren Auswirkungen auf den Menschen und sein Umfeld auseinander, entwickeln eine pflegerische Haltung im Umgang mit Palliative Care.

Ziele

- zwischen aktiver und passiver Euthanasie zu unterscheiden.
- die Medizinischen Phasen und die Sterbephasen nach Elisabeth Kübler- Ross zu nennen.
- Pflegerische Schwerpunkte von *end of life* zu bestimmen.
- die Zeichen/Symptome des nahen Todes beschreiben.
- pflegerischen Schwerpunkte von Tumorerkrankungen zu nennen
- die Krankheitsbilder Mamma Carzinom und Prostata Carzinom nach dem DURST Schema zu erklären.
- die verschiedenen Instrumente der Schmerzanamnese sowie Schmerzmanagement zu erfassen und anzuwenden.
- Kennen und unterscheiden die verschiedenen Schmerzarten
- Können die Schmerzphysiologie erklären.
- das WHO- Stufenschema der medikamentösen Schmerztherapie den verschiedenen Schmerzmedikamenten zuordnen

FL	LZ	Inhalte C4	Vernetzung
P	8	<p>Schmerzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktion, Schmerzphysiologie, Schmerzeinteilung Chron. Schmerzen, Folgen von Schmerzen, Schmerzmanagement <p>Allgemeine Pflege von Patienten mit Tumorerkrankungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestrahlung, Postoperative Pflege, Chemotherapie, Hormontherapie 	<p>D3 Medikamente</p> <p>C4 Chronische Erkrankungen</p> <p>Die Dozenten S. Meier /S. Kämpfer unterrichten Tumorerkrankungen</p>

FL	LZ	Inhalte C4	Vernetzung
	8	Sterben <ul style="list-style-type: none"> • Sterbeprozess und Phasen, Pflegeinterventionen, der Tod 	Pathophysiologie, Mammakarzinom, Prostatakarzinom

**C2 Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase
mitarbeiten**

**2. Semester
4 Lektionen**

**Kapitel 9.3 (Theoriebuch 2)
Pathophysiologie: Tumorerkrankungen**

FL	LZ	Lernziele	Erstellt
H	4	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Entstehung, Ursachen/ Risikofaktoren, Symptome, Diagnostik und Therapien von Tumoren allgemein und spezifisch am Beispiel des Mammakarzinoms und Prostatakarzinoms. • kennen die verschiedenen Formen der Metastasierung. • können die Einteilung von Tumoren (maligne / benigne sowie die Benennung nach betroffenem Gewebe) wiedergeben. • kennen 5 klinische Kriterien, anhand derer sich benigne von malignen Tumoren unterscheiden lassen. • erläutern Präventionsmassnahmen bei Tumorerkrankungen (Vermeiden von Risikofaktoren). • können die drei Grundpfeiler der Therapie nennen und erklären die grundlegenden Unterschiede zwischen Radio- und Chemotherapie. 	

C4 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen

2. Semester
16 Lektionen

Theoriebuch 2

Grobziele

Die Lernenden setzen sich aktiv mit dem Verlauf von chronischen Erkrankungen und deren Auswirkungen auf den Menschen und sein Umfeld auseinander, entwickeln eine pflegerische Haltung im Umgang mit Palliative Care.

Ziele

- kulturelle religiöse Aspekte des Sterbens und Bestattungsarten zu beschreiben.
- die Rechtsformen von Testament und Patientenverfügung erklären.
- das Konzept der palliativen Pflege zu erklären.
- die Ziele der rehabilitierenden Pflegeinterventionen zu folgenden chronischen Erkrankungen zu beschreiben: Multipler Sklerose, Morbus Parkinson, Apoplex, Epilepsie
- Komplementärmedizinische Therapien im Bereich der Palliativ Care vorzustellen.

FL	LZ	Inhalte C4	Vernetzung
P	8	<p>Corbin-Strauss-Modell Pflege und Betreuung von chronischen Erkrankungen, Multimorbidität Polymedikation Palliative Care, SENS (E)</p> <p>Pflegeinterventionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Multipler Sklerose, Morbus Parkinson, Apoplex, Epilepsie <p>Komplementärmedizin</p>	<p>A4 3/4 Semester Weltreligionen</p> <p>C2 End of life D1 C1</p>

C3 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten in Krisensituationen mitwirken

2. Semester
16 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden werden in der Auseinandersetzung mit den Themen Krise, Suchterkrankungen und Suizidalität sensibilisiert.

Ziele

Die Lernenden

- erläutern den Begriff Krise nachvollziehbar und können mögliche Einflussfaktoren nennen.
- beschreiben Krisenmerkmale und formulieren angemessene Verhaltensweisen im Umgang mit Menschen in einer Krise.
- zeigen die vier Stufen des Krisenverlaufsmodells von Gerald Caplan, an einem Beispiel auf.
- erklären den Begriff Coping nachvollziehbar und zählen unterschiedliche Copingstrategien auf.
- schildern die unterschiedlichen Pflegeinterventionen zu den verschiedenen Abhängigkeitserkrankungen.
- kennen verschiedene Ess-Störungen und entsprechende Massnahmen

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	4	Krise Theorie / Grundlagen, Modell Caplan Resilienz und Copingstrategien (Vertiefung) Bedeutung für den Menschen Kritische Lebensereignisse und Entwicklungskrisen Einflussfaktoren	HK F.2 HK E.2

D2 Venöse und kapillare Blutentnahme durchführen

Theoriebuch 2

2. Semester
4 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden verstehen die Gefühle und Empfindungen bei Blutentnahmen an sich oder bei Klienten.

Die Lernenden kennen Durchführungsprinzipien bei venösen und kapillaren Blutentnahmen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	4	<p>Blutentnahme</p> <ul style="list-style-type: none">• Venöse Blutentnahme• Kapillare Blutentnahme• Verhalten bei Stichverletzungen• Laborwerte des Blutes <p>Pflegerische Massnahmen bei arteriellen Gefässerkrankungen</p> <p>Arterielle Gefässerkrankungen Arterielle Thrombose, PAVK, akuter Arterienverschluss Pflegerische Massnahmen bei arteriellen Gefässerkrankungen</p> <p>Venöse Gefässerkrankungen: Varikosis, Venenthrombosen und chronisch-venöser Insuffizienz, Pflegerische Massnahmen bei arteriellen Gefässerkrankungen</p>	<p>Blutentnahme wird im ÜK geübt</p> <p>Wiederholung zu B2 Thromboseprophylaxe</p> <p>D1 Vitalzeichen (Fusspulse)</p>

D2 Venöse und kapillare Blutentnahme durchführen

Kapitel 5

Humanbiologie: Blut- und Gefässsystem

2. Semester
16 Lektionen

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	16	<p>Anatomie und Physiologie</p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none">• erklären die Aufgaben des Blutes.• beschreiben die Zusammensetzung des Blutes (inkl. Blutzellen).• können den Unterschied von Plasma und Serum erklären.• kennen die Begriffe Hämatokrit und Hämoglobin-Wert und ihre Normwerte.• können die drei wesentlichen Arten von Blutzellen mit Fachausdrücken benennen und deren Funktion in jeweils einem Satz zusammenfassen.• können die Blutstillung / Blutgerinnung erklären (3 Schritte).• wissen, wo das Blut gebildet wird.• kennen die Merkmale der verschiedenen Blutgruppen des AB0-Systems und zeigen die Bedeutung des Rhesus-Systems auf.• erklären den Bau und die Funktionsweise der Arterien, Venen und Kapillaren.• erörtern die Begriffe Vasokonstriktion und Vasodilatation.• nennen die wichtigsten Arterien und Venen und deren Lage. <p>Arterielle und venöse Gefässerkrankungen werden von der Pflege unterrichtet</p>	

D3 Medikamente richten und verabreichen

Theoriebuch 2

2. Semester
12 Lektionen

Ziele

Die Lernenden

- erkennen, weshalb Medikamente verordnet/eingesetzt werden und welche Gesetze diesbezüglich zur Anwendung kommen.
- kennen unterschiedliche Arzneimittelformen und Applikationsformen.
- können die Arzneimittelwirkung mit der Strukturierungshilfe «LADME» (Liberation, Absorption, Distribution, Metabolisierung und Elimination) verständlich aufzeigen.
- kennen den Placeboeffekt.
- wissen um Prinzipien beim Lagern, Richten, Dosieren und Verabreichen von Medikamenten.
- können den Begriff «Adhärenz» und «Arzneimittelabhängigkeit» umschreiben.
- kennen Arzneimittelgruppen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	12	Gemäss den Zielen	

D6 Zuckertag – Diabetes Mellitus und subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen

2. Semester
8 Lektionen

Grobziel

Die Lernenden setzen sich mit ihrem persönlichen Essverhalten und ihrer Gesundheit auseinander.

Ziele

Die Lernenden

- kennen die Funktion der Verdauung sowie die Mechanismen von Insulin und Glukagon.
- können zwischen gesunden und ungesunden Kohlenhydraten unterscheiden.
- können den Blutzuckerwert bestimmen und die Werte interpretieren.
- können unterscheiden zwischen Diabetes Mellitus Typ 1 und Typ 2.
- einen Menüplan und Rezepte für Diabetes Typ 2 Patienten zusammenstellen.
- erfahren, welche Wirkung Zucker auf das Wohlbefinden hat und Schlussfolgerungen für eine gesunde Ernährung ziehen.
- kennen die Wirkungsdauer von verschiedenen Insulinen und Antidiabetika.
- kennen das Behandlungskonzept sowie die Spätfolgen von der Erkrankung Diabetes Mellitus.
- erklären die s/c Injektion.
- beschreiben pflegerische Massnahmen beim Diabetes Mellitus.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8	Diabetes Mellitus <ul style="list-style-type: none"> • Diagnose und Ursachen • Typ 1 und Typ 2 / Blutzuckerentgleisungen • Diabetische Folgeerkrankungen /Pflegerische Massnahmen • Ernährung/Gesundheitsförderung 	Der Zuckertag wird im Rahmen der Handlungskompetenz D6 am Ende des 2. Schulsemesters geplant.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
			<p>Im Anatomiefachunterricht soll in der vorausgehenden Woche die Funktion vom Pankreas mit seinen Aufgaben unterrichtet werden!</p> <p>Plus 4 Lektionen im Folgesemester einplanen zur Repetition vom Krankheitsbild Diabetes Mellitus und den theoretischen Unterricht zur sc.- und im.-Injektion findet erst im 3. Semester statt. Zu diesem Zeitpunkt soll das Krankheitsbild Diabetes von der Pflegefachlehrperson nochmals behandelt werden.</p>

E2 Massnahmen zur Prävention durchführen

Theoriebuch 1

2. Semester

8 Lektionen

Grobziele

Die Lernenden setzen sich mit den Begriffen Gesundheit und Krankheit auseinander und erkennen die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention.

Ziele

Die Lernenden

- verstehen, was hinter den Begriffen Gesundheit und Krankheit steht.
- benennen Unterschiede von Salutogenese und Pathogenese.
- kennen die vier Präventionsstufen mit Beispielen
- definieren die Salutogenese, kennen den Ursprung und Begründer und die Bedeutung für die Pflege.
- verstehen das Kohärenzgefühl: benennen und erklären Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit
- beschreiben was Stress ist, seine Auswirkungen und erklären die Wichtigkeit der Psychohygiene für sich selber und die Klientinnen und Klienten.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8	Gesundheitsförderung Prävention Salutogenese	

F1 KlientInnen bei der Alltagsgestaltung unterstützen

**2. Semester
12 Lektionen**

Grobziel

Die Lernenden erkennen die Wichtigkeit einer angepassten Tagesgestaltung und einer sinnvollen Beschäftigung und Aktivierung, insbesondere für Menschen im institutionellen Rahmen.

Ziele

Allgemein

Die Lernenden

- erklären den Begriff Rhythmisierung des Tages, der Woche, des Jahres und beschreiben die beeinflussenden Faktoren.
- schildern die Wichtigkeit der Biografie und der Biografie-Arbeit im Zusammenhang mit Alltagsgestaltung auf die Klientinnen und Klienten bezogen.
- definieren die Begriffe Alltag und Alltag gestalten.
- erklären die Grundlagen der Aktivierung und benennen die Grundsätze.
- verstehen, wie Gewohnheiten mit Hilfe der ATL erfasst werden können.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	12	<p>Mit verschiedenen Klientengruppen den Alltag professionell gestalten</p> <p>Freizeit und Alltagsgestaltung in verschiedenen Lebensphasen</p> <p>Beschäftigungsangebote</p>	<p>B.2</p> <p>F.2</p>

